

## 2. Was ist Homöopathie?

Im Jahre 1790 nahm eine bis zum heutigen Tag einzigartige Heilmethode ihren Anfang. Damals entdeckte der geniale Arzt, Apotheker und Chemiker Dr. Samuel Hahnemann in einem berühmt gewordenen Experiment, dem Chinarindenversuch, eines der wichtigsten Prinzipien der Homöopathie. In den Anfangsjahren der neuen Therapieform entwickelt er die Grundidee der homöopathischen Lehre, die noch heute für Homöopathen unverändert Gültigkeit besitzt und die es ihnen ermöglicht, vielen kranken und leidenden Menschen Hilfe und Heilung zu bringen.

Heute, rund 200 Jahre später, hat die Homöopathie nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt; sie ist aktueller denn je, was an ihrer wachsenden weltweiten Verbreitung und nicht zuletzt an der ständig steigenden Anzahl von Menschen deutlich wird, die bei Ärzten und Heilpraktikern homöopathische Hilfe suchen.



Was ist eigentlich die Homöopathie, die von zahlreichen Patienten hoch geschätzt wird? Auf welche Grundlagen und Erfahrungen stützt sich die homöopathische Heilweise? Welche Möglichkeiten bietet die Homöopathie akute und chronische Krankheiten zu lindern oder zu heilen? Auf diese Fragen soll im Folgenden eingegangen werden.

Homöopathie ist eine arzneiliche Heilmethode, bei der durch individuell ausgewählte Arzneien die Selbstheilungskräfte des erkrankten Organismus gezielt angeregt werden.

Ein wesentliches Merkmal der Homöopathie ist, dass die Arzneien nicht nach dem Krankheitsnamen oder der Diagnose verordnet werden. Es wird auch nicht versucht, einzelne Symptome durch gegensätzlich wirkende Mittel zu beseitigen, z. B. Schmerzen mit schmerzdämpfenden oder Fieber durch fiebersenkende Arzneimittel zu bekämpfen. Es wird vielmehr versucht, ein Medikament zu finden, das in der Lage ist, beim gesunden Menschen eine ähnliche Symptomatik hervorzubringen. Dieses regt dann den Organismus an, sich stärker und effektiver gegen die Krankheit zu wehren. Dieses Ähnlichkeitsprinzip ist das grundlegende Heilprinzip der Homöopathie. (Hahnemann: "Wähle, um sanft, schnell, gewiss und dauerhaft zu heilen, in jedem Krankheitsfall eine Arznei, welche ein ähnliches Leiden (homoion pathos) für sich erregen kann, als sie heilen soll.")

Kenntnisse über eine Arznei erhalten wir in der Homöopathie durch Arzneimittelprüfungen am gesunden Menschen. Kenntnisse über die Krankheit erhalten wir durch genaues beobachten und befragen des Patienten. Wir brauchen also nur noch die Arznei zu suchen, die dem Krankheitsbild des Patienten möglichst ähnlich ist, und sie in angemessener Form verabreichen, um die Heilung einzuleiten.

Einen weiteren Schritt in der Entwicklung der Homöopathie machte Hahnemann, als er versuchte, die Giftwirkung der zum Teil hochgiftigen Arzneistoffe für Prüfer und Patienten möglichst gering zu halten, ohne dass die Heilkraft der Substanz verloren ging. Hierbei machte er die Entdeckung, dass er durch schrittweises Verdünnen und Verschütteln, dem sogenannten Potenzieren, die Heilkraft seiner Arzneimittel aufs Höchste steigern konnte, während von der Giftwirkung nichts mehr übrig blieb.

Dass die Wirkung der homöopathischen Arznei weit über den Bereich der körperlichen Symptomatik hinausgeht, kann jeder bei sich selbst feststellen, in dem er potenzierte Medikamente zur Prüfung einnimmt. So lassen sich bei Arzneimittelprüfungen meist neben körperlichen Symptomen auch Änderungen des Befindens und des seelischen Zustandes beobachten.